

# Die letzte Vorstandswahl

Rahel Puffert und Benjamin Renter



29. Sept. 2008 Kunstverein Hamburg, von links: Stephen Craig, Claudia Reiche, Anna Gudjonsdottir, Markus Peichl, Florian Waldvogel, Harald Falckenberg, Yilmaz Dziewior, Jürgen Vorrath, Susanna Hegevisch-Becker, Ernst Josef Pauw, Hans Jochen Waitz (1)

**DAS Abendmahl existiert nicht. Zahlreiche Bildtafeln und Werke widmeten sich vor und nach Leonardo da Vinci dem biblischen Ereignis, welches im Englischen als „Last Supper“ bezeichnet wird. Zwar hat sich sein Fresko in unser kollektives Bildgedächtnis derart eingeschrieben, dass es scheint, als sei dieses eine Mahl tatsächlich das erste und letzte Mal gewesen. Aber gleich einem Wunder, bahnte sich eine verkörperte Erinnerung des Bildes seinen Weg in die lebendige Gegenwart.**

Der Anlass, die Vorstandswahl im Kunstverein Hamburg am 29. September 2008, war noch von weiteren Erinnerungen begleitet. Hervorgerufen durch zahlreiche sich wiederholende Routinen, Rituale, Begegnungen und Themen beim erneuten Wahlvorgang, verschafften sich Gedanken an die Wahl-Ereignisse von 2005 Raum. (2)

Dieses Mal, 2008, nahmen WIR verschiedene Funktionen ein. Denn das Wir – es muss – auch hier als Zeichen seiner Wiederholung und gleichzeitigen Differenz (Deleuze) – ironisch gebrochen verstanden werden. Wir sind aber dennoch in Hamburg und wir sind nicht woanders, sondern im Hamburger Kunstverein. Vor allem aber sind wir nicht alle gleich, sondern verschieden, plural und höchst singulär (Derrida). Und – last but not least – wir sind nach wie vor aufgeteilt in: Betrachter einerseits und Aktivisten andererseits. Das klingt jetzt zwar nach hegelscher Dialektik oder schwarz-weiß-Dichotomie, ist aber genau das nicht. Sondern Affirmation der Affirmation: Die ideale Vorstellung, dass dieser Unterschied ausgeräumt werden könne, wurde ein weiteres Mal ad absurdum geführt und verschoben (Derrida), denn Rancière hatte uns eines Besseren belehrt und über die unabdingbare Verschränkung von Passivität und Aktivität aufgeklärt. Alle sind aktiv und alle sind passiv. Mal die einen, mal die anderen.

Und das ist auch gut so. Denn: Man kann die Rollen ja mal wechseln. „Wir alle spielen Theater“. (Goffman). Aber vor allem, wir müssen uns die „Aufteilung des Sinnlichen“ (Rancière) anders denken, vom Fremden aus, das ist immer der Andere. Und doch nicht *der* Andere.

Dieses Mal war ein Teil vom Wir Zuschauer und hatte kein Problem mit dieser Rolle, denn wir wissen, dass wir auf diese Rolle nicht festgelegt sind, fixiert werden können. Sich der eigenen passiven Aktivität-Bewusstsein. Der andere Teil vom Wir war/en AktivistInnen, SprecherInnen, Stimme, Bestimme. Das waren die anderen und wir wissen, dass sie auch passiv sein können, deshalb war das Teil der „Ordnung der Dinge“ (Foucault). Und die

Polizei? Die war auch da, wie immer, aber nicht zu erkennen, sie ist eben die Kontrolle und Virtualität, die immer schon auch in uns ist, im emotionalen Bewusstsein und im Körper als Körper, das ist der Widerspruch, der als Widerspruch wiederkehrt, die Kehre macht und doch im „Wid(d)er steht“. Aber nicht glauben, es zu ändern, sondern es zu ändern, *imaginär*.

Aber die Kunst? Die hatte sich davon gestohlen. Nicht an diesem Ort, anderswo. Jetzt und hier. Und immer da. Guter Verrat ist eben teuer. (3) Danke für die Aufmerksamkeit.



*Während der Auszählung*

## **Anmerkungen**

(1) Die Vorstandszusammensetzung, wie oben abgebildet, ist das Ergebnis der 2005 erfolgten Rückeroberung von alten Machtverhältnissen. Dieser Vorgang lässt sich wie folgt zusammenfassen:

Mit demokratischen Mitteln erreichten kritische Stimmen aus der Hamburger KünstlerInnenschaft bei der offiziellen Vorstandswahl im Jahr 2005 einen deutlichen Wahlerfolg. Fünf kritische Intellektuelle der Stadt hatten ihre Unzufriedenheit mit dem Programm des Kunstvereins geäußert, ihre Mitarbeit in Aussicht gestellt und wurden mehrheitlich gewählt. Dass die offen geäußerte Kritik von KünstlerInnen gepaart mit dem Willen zur Mitarbeit Erfolg hatte, bewegte die für gewöhnlich hinter verschlossenen Türen handelnde Hamburger Bourgeoisie zu öffentlich sichtbarer Aktivität. Der mehrheitliche Wunsch nach einer Änderung, welcher sich im ersten Wahlergebnis ausdrückte, entwickelte sich zum Skandal. Die Wahl wurde kurzerhand für ungültig erklärt. Wegen eines unbedeutenden formalen Fehlers, der Cornelia Sollfrank nachgewiesen wurde, entschied man sich, die gesamte Wahl wiederholen zu müssen. Was folgte, war die Restauration der Zusammensetzung des alten Vorstand durch eine erneute Wahl. Der Kunstsammler, Millionär und Jurist Dr. Harald Falckenberg konnte sich den ersten Vorsitz zurückerobern. Die unerwünschten VorstandskollegInnen Cornelia Sollfrank, Hans-Christian Dany, Nana Petzet und Frank Stühlmeyer wurden durch Hamburger KunstmarktvertreterInnen sowie vorstandsfreundliche KünstlerInnen ersetzt: z.B. die Galeristenehefrau Susanna Hegewisch-Becker, der Galerist Jürgen Vorrath, der Jurist, Mäzen und Kunstförderer Hans Jochen Waitz, der Medienvertreter Peichl.

Einzig Claudia Reiche wurde auch bei der zweiten Wahl in den neunköpfigen Vorstand gewählt. Reiche, die beim

ersten Wahlgang mit 62 Stimmen mehr als die Hälfte aller Stimmen (117) erhalten hatte, und auf Platz 4 der zu wählenden 9 Vertreter stand (Falckenberg erhielt mit 58 Stimmen nur Platz 6), war nun an den letzten Platz gerutscht. Bei der zweiten Wahl erhielt sie nur noch ca. ein Drittel der Stimmen (156). Mehr als die Hälfte (286) der WählerInnen entschieden sich jetzt wieder dafür, Falckenberg zu favorisieren.

Der überproportionale Anstieg von Wahlberechtigten war auf 115 neue Vereinsmitglieder zurückzuführen. Bei der zweiten Wahl waren 448 stimmberechtigte Mitglieder anwesend. Die Neueintritte waren durch gezielte Aufrufe und brieflich verschickte Wahlaufträge von Waitz und Falckenberg, die Zugang zur Mitgliederkartei haben, erwirkt worden. Illegitimerweise hatte sogar Direktor Dzewior mobilisiert. Eine ausführliche Chronologie der Ereignisse von 2005 ist hier zu finden: <http://igkultur.at/igkultur/kulturrisse/1143541391/1143566427>

(3) Aufgestellte Kandidaten der letzten Vorstandswahl:

Der gesamte Vorstand stellte sich erneut zur Wahl, außer Jürgen Vorrath, der an seiner statt seine Galeriemitarbeiterin und documenta12-Vermittlerin Polina Stroganova vorschlug. Außerdem wurde vom Vorstand vorgeschlagen: Andreas Siebold (Kampnagel). Der Hamburger Künstler Armin Chodzinski stellte sich als Kandidat des neuen Direktors Florian Waldvogel zur Wahl. Michel Chevalier, seit 2006 Mitglied der AG Kunstverein Hamburg, wurde von Claudia Reiche vorgeschlagen.

Offensichtlich war die Vorstellung nur für die „neuen“ KandidatInnen vorgesehen. Die Mitglieder des alten Vorstands stellten sich erst nach ausdrücklicher Aufforderung aus dem Publikum vor. Mit Ausnahme von Reiche brachten sie dezidiert keine inhaltlichen Stellungnahmen zur Zukunft des Kunstvereins ein.

Das Jahresbudget der Stadt Hamburg für den Kunstverein beträgt 400.000 Euro.

Gewählt haben 144 Stimmberechtigte mit jeweils max. 9 Stimmen.

In den Vorstand gewählt wurden: Falckenberg (119), Waitz (108), Pauw (101), Peichl (92), Stroganova (89), Hegewisch-Becker (88), Stephen Craig (79), Gudjonsdottir (68), Siebold (66)

Nicht in den Vorstand gewählt wurden: Chodzinski (62), Reiche (39), Chevalier (33)

Der alte Vorstand wurde damit mit Ausnahme von Claudia Reiche bestätigt und konnte seine neuen KandidatInnen durchsetzen.

*Fotos: Benjamin Renter*